Fachschaft KUNST

Schulinterner Lehrplan Kunst: Sekundarstufe I und II

1. Rahmenbedingungen

Die Fachgruppe Kunst setzt sich aus elf ausgebildeten Fachlehrkräften zusammen und wird regelmäßig durch drei bis vier weitere Kolleginnen und Kollegen ergänzt, die fachfremd unterrichten. Die Fachkonferenz tagt in der Regel zweimal pro Schuljahr; für schulinterne Entwicklungsprozesse werden bei Bedarf zusätzliche Sitzungen einberufen.

Der Fachbereich Kunst verfügt über fünf Fachräume in Klassenraumgröße sowie drei Sammlungsräume zur Aufbewahrung von Unterrichtsmaterialien und Schülerarbeiten. Ein weiterer Raum ist mit einem Brennofen und zusätzlichen Regalen für Material ausgestattet. Für die Präsentation und Ausstellung von Schülerarbeiten werden die Flure, Klassen- und Fachräume sowie das Lehrerzimmer genutzt.

Der Kunstunterricht in der Sek I wird einstündig (67,5 min) im Klassenverband und zweiständig (jeweils 67,5 min) im Kursverband erteilt. In der 9. Klasse findet kein Kunstunterricht

Die Fachgruppe verfolgt mit ihrem Unterricht grundlegende Ziele wie die Entfaltung kreativer Potenziale, die Förderung schöpferischer Ausdrucksformen, die Entwicklung handwerklicher Kompetenzen sowie die Stärkung individueller Ausdrucksfähigkeiten.

Ein besonderer Schwerpunkt liegt zudem auf der kulturellen Bildung, die als verbindendes Element zwischen den unterschiedlichen Herkunftskulturen der Schülerschaft verstanden wird. Dabei steht die Vermittlung bildsprachlicher Ausdrucksmittel als Form der Kommunikation im Vordergrund, um zugleich das allgemeine Sprachverständnis zu erweitern.

Der fächerübergreifende Unterricht wird kontinuierlich weiterentwickelt. Das Fach Kunst übernimmt hierbei insbesondere die ästhetische Perspektive in schulischen Projekten. Dieses Ziel spiegelt sich auch in außerschulischen Aktivitäten wie Museumsbesuchen sowie in der Teilnahme an Wettbewerben wider.

Die Förderung im Kontext inklusiver Beschulung erfolgt auf Grundlage derselben curricularen Inhalte, wird jedoch individuell an die jeweiligen Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler angepasst.

2. Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit

Der Erwerb künstlerischer Kompetenzen bildet die zentrale Zielsetzung des Kunstunterrichts. Dabei stehen die Kompetenzbereiche Produktion und Rezeption im Vordergrund, die stets durch einen reflektierenden Umgang miteinander verknüpft sind.

Im Bereich der Produktion entwickeln die Schülerinnen und Schüler kreative Gestaltungsfähigkeiten, erproben unterschiedliche Materialien, Verfahren und Medien und lernen, ihre individuellen Ausdrucksformen bewusst einzusetzen. Der Prozesscharakter künstlerischen Arbeitens wird hierbei ebenso betont wie die Entwicklung handwerklich-technischer Fertigkeiten.

Der Bereich der Rezeption umfasst die bewusste Auseinandersetzung mit Bildern, Kunstwerken und visuellen Phänomenen des Alltags. Die Lernenden erwerben hierbei Fähigkeiten der Bilderschließung, Deutung und kritischen Analyse, die durch den Einsatz geeigneter Fachbegriffe und Methoden unterstützt werden.

Reflexion verbindet beide Bereiche: Schülerinnen und Schüler sollen eigene Gestaltungsprozesse und Ergebnisse ebenso beurteilen wie fremde Arbeiten und gesellschaftliche Bildkulturen. Ziel ist die Ausbildung einer ästhetischen Urteilsfähigkeit, die sowohl Selbstreflexion als auch kulturelle Orientierung ermöglicht.

Darüber hinaus trägt der Kunstunterricht zur Förderung von Teamarbeit, Kommunikationsfähigkeit und interkulturellem Verständnis bei und schafft Lernanlässe, die Kreativität, Wahrnehmungskompetenz und Persönlichkeitsentwicklung gleichermaßen unterstützen.

3. Kognitive Aktivierung im Kunstunterricht der Sekundarstufe I

3.1 Bedeutung und Zielsetzung

In der Sekundarstufe I dient der Kunstunterricht der grundlegenden ästhetischen Bildung. Kognitive Aktivierung bedeutet hier, dass Schüler*innen dazu angeregt werden, bewusst über ihr eigenes Wahrnehmen, Gestalten und Denken nachzudenken. Ziel ist, dass sie künstlerische Prozesse nicht nur ausführen, sondern verstehen, reflektieren und begründen.

Kognitive Aktivierung fördert Neugier, Selbstständigkeit und Kreativität. Sie regt dazu an, ästhetische Probleme zu erkennen und eigenständig zu lösen, z. B. wie eine bestimmte Stimmung durch Farbe oder Komposition erzeugt werden kann. Dadurch wird Kunstunterricht zu einem Lernraum, in dem Erfahrung, Denken und Ausdruck miteinander verbunden sind.

3.2 Didaktisch-methodische Umsetzung

a) Offene Aufgabenstellungen:

Schüler*innen bearbeiten Aufgaben, die mehrere Lösungen ermöglichen („Wie kann man Bewegung zeichnerisch sichtbar machen?“). Dadurch werden sie herausgefordert, selbst Entscheidungen zu treffen und gestalterische Strategien zu entwickeln.

b) Entdeckendes Lernen:

Durch das Experimentieren mit Materialien und Techniken werden Lernende dazu angeregt, eigene Wege zu finden und Zusammenhänge zwischen Ausdruck, Wirkung und Gestaltung zu erkennen.

c) Reflexion und Austausch:

In Bildgesprächen oder Kurzreflexionen lernen die Schüler*innen, ihre Gestaltungen sprachlich zu begründen und alternative Sichtweisen zu berücksichtigen.

d) Theorie-Praxis-Verknüpfung:

Künstlerische Übungen werden mit kurzen kunstgeschichtlichen oder medialen Impulsen verbunden. So erfahren die Lernenden, wie Ideen, Epochen und Ausdrucksformen miteinander verknüpft sind.

3.3 Kompetenzentwicklung

Kognitive Aktivierung in der Sek I stärkt insbesondere:

- Wahrnehmungs- und Deutungskompetenz
- Kreatives Problemlösen und Gestaltungsbewusstsein
- Fähigkeit zur Begründung ästhetischer Entscheidungen
- Selbstreflexion und Teamfähigkeit
- Neugier und Lernfreude

3.4 Fazit

Kognitiv aktivierender Kunstunterricht in der Sekundarstufe I verbindet praktisches Tun mit Denken und Reflektieren. Er unterstützt Lernende darin, eigene Ausdrucksformen zu entwickeln, Zusammenhänge zu verstehen und Verantwortung für ihren Lernprozess zu übernehmen. Damit schafft er die Grundlage für eine vertiefte ästhetische Bildung in der Oberstufe.

4. Kognitive Aktivierung im Kunstunterricht der Sekundarstufe II

4.1 Bedeutung und Zielsetzung

In der Sekundarstufe II steht die Vertiefung ästhetischer, analytischer und reflexiver Kompetenzen im Mittelpunkt. Kognitive Aktivierung zielt darauf, Lernende intellektuell herauszufordern und sie zu selbstständigem, kritisch-reflexivem Denken über Kunst, Bild und Gesellschaft zu befähigen.

Sie sollen künstlerische und gestalterische Prozesse als komplexe Denkhandlungen begreifen, in denen Wahrnehmen, Analysieren, Entscheiden und Gestalten miteinander verflochten sind. Dadurch entsteht ein Unterricht, der über das „Machen“ hinausgeht und das Denken durch Kunst fördert.

4.2 Didaktisch-methodische Umsetzung

a) Problemorientierte Aufgabenstellungen:

Die Lernenden erhalten offene, komplexe Aufgaben, die ästhetische und gesellschaftliche Fragen verbinden (z. B. „Wie lässt sich das Thema Identität im Raum darstellen?“).

b) Verknüpfung von Theorie und Praxis:

Gestalterische Arbeit und theoretische Analyse werden bewusst vernetzt. Lernende reflektieren ihre künstlerischen Entscheidungen anhand kunstgeschichtlicher, medialer oder philosophischer Bezüge.

c) Metakognitive Prozesse:

Arbeitsjournale, Skizzenbücher oder digitale Portfolios fördern die Selbstbeobachtung des eigenen Denkens.

d) Diskursive Lernformen:

Durch Diskussionen, Peer-Feedback und Bildinterpretationen wird argumentatives Denken und ästhetische Urteilskompetenz ausgebildet.

e) Kontextualisierung:

Kunst wird als kulturelles, soziales und politisches Medium verstanden. Lernende übertragen ihr Wissen auf neue Kontexte und entwickeln Transferkompetenz.

4.3 Kompetenzentwicklung

- Analytisches, kreatives und kritisches Denken
- Fähigkeit, ästhetische Entscheidungen zu begründen
- Selbstständige Projektplanung und Reflexion
- Argumentations- und Diskursfähigkeit
- Verbindung von Wissen, Wahrnehmung und Gestaltung

4.4 Fazit

Kognitive Aktivierung in der Sekundarstufe II ermöglicht tiefes Lernen durch ästhetische Erfahrung.

Die Schüler*innen lernen, ihre Wahrnehmung zu hinterfragen, künstlerische Strategien zu reflektieren und komplexe Zusammenhänge zwischen Kunst, Gesellschaft und eigener Identität zu erkennen.

So leistet der Kunstunterricht einen wesentlichen Beitrag zur Ausbildung einer reflektierten, kreativen und kritisch denkenden Persönlichkeit.

5. Sekundarstufe II

5.1 Rahmenbedingungen der Arbeit im Fach Kunst

5.1.1 Organisation des Kunstunterrichts

Zu Beginn der Einführungsphase der gymnasialen Oberstufe wählen die Schüler*innen zwischen den künstlerisch-ästhetischen Fächern Kunst und Musik. Das Fach Kunst wird in der Qualifikationsphase in der Regel in zwei bis drei parallelen Kursen angeboten, sodass individuelle Interessenschwerpunkte und unterschiedliche Lernniveaus berücksichtigt werden können.

In der Sekundarstufe II wird Kunst im Grundkurs mit einem Umfang von zwei Wochenstunden unterrichtet. Der Unterricht erfolgt in der Regel in zwei Einzelstunden pro Woche, in denen sowohl praktische Arbeitsphasen als auch kürzere Theorie- oder Reflexionsphasen möglich sind.

Ein zentraler Bestandteil des künstlerischen Schullebens ist das Kulturfest, bei dem regelmäßig eine größere Kunstausstellung stattfindet. Hier werden ausgewählte Schülerarbeiten aller Jahrgangsstufen präsentiert, um die Vielfalt und Qualität der künstlerischen Arbeit sichtbar zu machen. Über das Schuljahr hinweg werden

herausragende Arbeiten gesammelt und kuratiert, um sie in diesen Ausstellungen einem größeren Publikum zugänglich zu machen.

Zur Durchführung bestimmter Unterrichtsprojekte kann ein geringer Unkostenbeitrag für Materialien oder Arbeitsmittel erforderlich sein. Dieser wird transparent kommuniziert und dient ausschließlich der Erweiterung der gestalterischen Möglichkeiten im Unterricht.

5.2 Entscheidungen zum Unterricht

5.2.1 Grundsätze zur fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit

Im Zentrum des Kunstunterrichts in der Oberstufe stehen – im Einklang mit dem Kernlehrplan Kunst – die miteinander verflochtenen Kompetenzbereiche Produktion und Rezeption, die durch einen reflexiven Anspruch ergänzt werden. Der Unterricht ist so angelegt, dass Theorie und Praxis keine getrennten Bereiche darstellen, sondern sich gegenseitig bedingen und durchdringen. Künstlerische Produktion wird stets mit Wahrnehmung, Analyse und Bewertung verbunden, um die ästhetische Urteilsfähigkeit der Schüler*innen zu fördern.

Ziel ist es, die Lernenden in die Lage zu versetzen, künstlerische Prozesse bewusst zu gestalten, kritisch zu reflektieren und in gesellschaftliche Kontexte einzuordnen. Damit werden sowohl gestalterisch-praktische als auch intellektuell-analytische Fähigkeiten gleichwertig gefördert. Der Anteil theoretischer und praktischer Arbeit wird in einem ausgewogenen Verhältnis gehalten, um eine ganzheitliche künstlerische Bildung zu ermöglichen.

Von besonderer Bedeutung sind dabei die folgenden didaktischen und methodischen Grundsätze, die ein produktives und förderliches Lernklima sichern:

1. Inhalte und Anforderungen orientieren sich am Leistungsvermögen der Schüler*innen und fordern sie angemessen heraus.
2. Alle Lernenden erfahren einen erkennbaren Kompetenz- und Erkenntniszuwachs.
3. Medien, Materialien und Methoden werden schülernah und zielgerichtet ausgewählt.
4. Der Unterricht aktiviert die Schüler*innen zur eigenständigen und verantwortungsvollen Teilnahme am Lernprozess.
5. Kooperative Lernformen werden gezielt eingesetzt, um Kommunikation, Kreativität und Teamarbeit zu fördern und individuelle Lösungswege zu eröffnen.
6. Individuelle Lernwege und unterschiedliche Begabungsprofile werden berücksichtigt.
7. Selbstständiges Arbeiten wird kontinuierlich gefördert und unterstützt.

8. Strukturierte Partner- und Gruppenarbeit ermöglicht produktive, soziale Lernprozesse.

9. Die gemeinsame Arbeit im Plenum dient der Reflexion und Diskussion künstlerischer Ergebnisse.

10. Eine vorbereitete, inspirierende Lernumgebung unterstützt kreatives Denken und sorgfältige Arbeitsprozesse.

11. Die zur Verfügung stehende Lehr- und Lernzeit wird intensiv und zielgerichtet genutzt.

12. Ein positives, wertschätzendes pädagogisches Klima bildet die Grundlage für erfolgreiches Lernen im Fach Kunst.

5.2.2 Zusammenfassung

Der Kunstunterricht in der Sekundarstufe II versteht sich als integratives Lernfeld, in dem ästhetische Praxis, theoretische Analyse und reflexive Auseinandersetzung miteinander verschränkt sind. Ziel ist die Ausbildung einer umfassenden ästhetischen Handlungskompetenz, die sowohl zur individuellen Ausdrucksfähigkeit als auch zur kulturellen Teilhabe befähigt. Der Unterricht schafft Erfahrungsräume, in denen die Schüler*innen experimentieren, kritisch hinterfragen und ihre künstlerischen Positionen eigenständig entwickeln können.

Jahrgang	Themenfeld / Inhaltsbereich	Kompetenzbereiche (Produktion, Rezeption)	Bildgestaltung/ Bildkonzepte	Medien / Materialien	Fächerübergreifende Bezüge / Projekte	Unterrichtsbeispiele
5/6	Primärfarben	**Produktion**:Farbgestaltung durch Mal- und Mischtechniken (Farbauftrag, – ton, intensität, Hell-Dunkel und Kalt-Warm) variieren und bewerten Farbmischungen auf Basis von Farbordnungssystemen (z.B. des Farbkreises) erklären. **Rezeption**: Arbeitsergebnisse und einfache Deutungsansätze unter Anwendung von grundlegenden Fachbegriffen darstellen.	Malerei	Wasserfarbe	Naturwissenschaft (Farbenlehre), Musik (Farbklänge)	„Mein Farbenbuch“ „Willkommen im Farblabor“
5/6	Farbenlehre/ Farbenmischung Erste Übungen Geometrische Verkürzungen	**Produktion**: Eine eigene Gestaltung konzipieren und dabei die elementaren Arbeitsschritte beschreiben. **Rezeption**: EinfacheOrdnungsprinzipien (Reihung, Ballung, Streuung, Symmetrie/Asymmetrie) beschreiben alternative Bildlösungen entwerfen und vergleichen.	Malerei	Wasserfarbe, Bleistift		„Cocktailbar“ „Farbenlabyrinthe“
5/6	Design und Werbung	**Produktion**: Entwürfe als Vorplanung einer Gestaltung skizzieren und in einer Zeichnung realisieren. Eigene Gestaltung konzipieren und dabei die elementaren Arbeitsschritte beschreiben. Aspekte der eigenen Lebenswirklichkeit bildnerisch darstellen. Beurteilen, inwiefern die eingesetzten Farben, Maltechniken und grundlegenden grafischen Mittel und Techniken der Gestaltungsabsicht dienen. **Rezeption**: elementare Bildinhalte deuten	Grafik	Buntstifte, Wasserfarben, Bleistifte	Gesellschaftslehre	„Dosendesign“ „Schuhdesign“ „Klassenlogo“

5/6	Plastisches Gestalten	**Produktion:** Plastische Objekte in additiven Verfahren und mit adäquaten Werk-zeugen entwerfen und realisieren. Grundlegende Herstellungstechniken von Bildern (Malerei, Zeichnung, Plastik) unterscheiden. Die Verwendung unterschiedlicher Materialien in plastischen Verfahren und die damit verbundenen Arbeitsmittel erläutern. **Rezeption:** Einfache plastische Objekte unter Verwendung grundlegender Fach-begriffe (Plastik, Objekt, Relief) beschreiben.	Aufbau-techniken	Ton, Modellier-masse	Technik, Gesellschaftslehre	„Die Welt im Kleinformat“ „Paare in Begrüßung / Umarmung“
7-8	Plastik, Skulptur, Objekt	**Produktion:** Plastische Objekte mit Hilfe von additiven und subtraktiven Verfahren (Modellieren, Montieren, Skulptieren) material- und technikgerecht realisieren. **Rezeption:** Materialien in Bezug auf ihre optischen, stofflichen und haptischenQualitäten beschreiben und bewerten. Gestaltungen in Bezug auf die Formkategorien, die Materialauswahl und den persönlichen Stil der Künstlerin / des Künstlers unterscheiden	Modellieren, Skulptieren	Ton, Modellier- masse	Sport, Biologie	„Figuren in Aktion und Bewegung“ „Nanas“
7-8	Digitale Fotokunst/ Stop Motion			App: „Comic Strip it!“ App: „Stop Motion“	GL, PP, Relogion, Musik	„Balladenwettbewerb“ „Sharing is Careing‘‘

7-8	Skulptur im öffentlichen Raum	**Produktion**:Plastische Objekte mit Hilfe von additiven und subtraktiven Verfahren (Modellieren, Montieren, Skulptieren) material- und technikgerecht realisieren. Gestaltungen in Bezug auf die Formkategorien, die Materialauswahl und den persönlichen Stil der Künstlerin / des Künstlers unterscheiden mit verschiedenen raumschaffenden Bildmitteln (u. a. Linearperspektiven) dreidimensionale Objekte und Räume zeichnerisch darstellen. **Rezeption:** Materialien in Bezug auf ihre optischen, stofflichen und haptischen Qualitäten beschreiben und	Prozessgestaltendes Arbeiten Additives und subtraktives Verfahren	Ton, Draht, Pappmaché, Styropor	Gesellschaftslehre,PP	„Mein Denkmal für…“ „Zeit des Gedenkens“
7-8	Collage	**Produktion**:Bilder auf der Grundlage erweiterter Kenntnisse über Material, Werkzeuge und Herstellungstechniken im Hinblick auf eine Gestaltungsabsicht und eine Bildidee zielgerichtet realisieren. Materialien sammelnden in einer Collage oder Montage im Hinblick auf eine Gestaltungsabsicht kombinieren und variieren.	Collage-techniken	Papier, Zeitschriften, Grafik, Stoffe Kleber, Schere	Gesellschaftslehre	Albrecht Dürer: „Das Feigenblatt und die Folgen“ Metamorphose
10	Raum und Perspektive Zeichnung	**Produktion**: Perspektive anwenden **Rezeption**: Architektur und Fotografie analysieren Reflexion: Bildwirkung im Raum diskutieren	Projektorientiertes Arbeiten, Bildanalysen	Bleistift, Kohle, Digitalkamera, Lineal, Geodreieck	Mathematik (Geometrie), GL, Technik	Mein Raum „Fluchtpkt.-perspektive“. „Satellitenstadt“

10	Druckgrafik	**Rezeption**: Mit Hilfe bildexternen Information (biografische und kunsthistorische Aspekte) Bilder interpretieren und in einen übergeordneten Kontext einordnen. **Produktion**: Bilder mit Hilfe von druckgrafischen Mitteln und Techniken (Hoch- und Tiefdruck) gestalten und vergleichen.	Hochdruck (Linoldruck) Verlorener Schnitt	Linolplatte, Zeichen-material, Schneidewerk-zeug, Transpa-rentpapier, Druckfarbe	Gesellschaftslehre, Religion, PP, Technik, Biologie	„Totentanz des 21. Jahrhunderts“ „Das komplementäre Porträt“
10	Digitale Filmkunst	**Rezeption**: Bildwirkung und Manipulation in Medien erkennen Ästhetische und gesellschaftliche Funktionen diskutieren. Digitale Fotografien entwerfen, herstellen und nachbearbeiten		App: „Stop Motion“	PP, Geschichte, Literatur, Musik	„Foto- love- Story“ „Metamorphose“
10	Thema: Künstlerische Portraits und Selbstdar-stellung	**Produktion:** Materialien in Bezug auf ihre optischen, stofflichen und haptischen Qualitäten beschreiben und bewerten. Bilder als Möglichkeit der kritischen Auseinandersetzung sowie der Visualisierung von Einstellungen und Empfindungen gestalten und bewerten repräsentative Werkbeispiele sowohl einer traditionellen naturalistischen Epoche als auch der zeitgenössischen Kunst in Grundzügen beschreiben und analysieren **Rezeption:** Ausdruck steigernde und verfremdende Verfahren identifizieren und benennen. Bilder in Bezug auf Motive und Darstellungsformen analysieren, die sich mit der eigenen Lebenswirklichkeit in Beziehung setzen lassen.	Rasterverfahren	Bleistift, Zeichenpapier, Acryl- und Gouachefarbe	Religion, PP, Deutsch	„Meine Sicht auf die Wirklichkeit“ „Mein liebster Mensch“

Jahrgang	Themenfeld / Inhaltsbereich	Kompetenzbereiche (Produktion, Rezeption)	Bildgestaltung/ Bildkonzepte	Medien / Materialien	Fächerübergreifende Bezüge / Projekte	Unterrichtsbeispiele
EF	Grafik	**Rezeption**: Beschreiben die Mittel der linearen, flächenhaften und raumillusionären Gestaltung und deren spezifischen Ausdrucksqualitäten im Bild. Erproben und beurteilen Ausdrucksqualitäten zweidimensionaler Bildgestaltungen unter Anwendungen linearer, flächenhafter und raumillusionärer Bildmittel **Produktion**: Entwerfen bildnerische Gestaltungen unter absichtsvollem Einsatz von Materialien, Meiden, Techniken Verfahren, Werkzeugen und deren Bezügen	Hochdruck, Grafische Zeichnung, Großformatiges Zeichnen,	Kohle, Linolplatte, Wasserfarben, Fineliner, Graphit,	Geschichte, Deutsch, MINT-Fächer	Buchillustration, Kalendergestaltung, Comic, Stillleben, Turmbau, Portät, Detailzeichnung, etc
EF	Digitale Präsentation	**Rezeption**: Bildwirkung und Manipulation in Medien erkennen. Ästhetische und gesellschaftliche Funktionen diskutieren. **Produktion**: Eigene ästhetische Entscheidungen treffen und Historische Inhalte visuell interpretieren. Bild- und Informationsrecherche durchführen. Visualisieren und Präsentieren von Inhalten und überzeugende Bildsprache entwickeln.	Medienkom-petenz,Präsentationen, Recherche	App: „Power Point“. Alle klassischen und digitalen Medien	Geschichte, Musik, Literatur	Präsentation einzelner Künstler Kunstepochen

EF	Malerei	**Rezeption**: analysieren die Mittel der linearen, farbigen, flächenhaften und raumillusionären Gestaltung und erläutern deren Funktionen im Bild. **Produktion**: Realisieren Bildwirkungen unter Anwendung linearer, farbiger, flächenhafter und raumillusionären Mittel der Bildgestaltung und verwerten dies im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht. Entwerfen bildnerische Gestaltungen unter absichtsvollem Einsatz von Materialien, Medien, Techniken, Verfahren, Werkzeugen und deren Bezügen.	Experimentelle und absichts-volle Malerei, Decalcomanie, komplexe Abläufe von Arbeits-prozessen, Materialkunde	Acrylmalerei, Wasserfarben, Gouache	Geschichte, Musik, Literatur	Selbstportrait, Portrait, Landschaft, dystopische Landschaften (Pieter Bruegel d. Ältere) Metamorphosen
Q1- Q2	Experiment-mentelle Filmkunst	**Produktion**: Zerlegung von Zeichensystemen, narrativen Strukturen und visuellen Elementen. **Reflexion**:Verständnis von Filmsprache, Ästhetik und Filmgeschichte	Prozessuales Arbeiten, Fotografie, Medienkompet enz, Fotocollage	Stopp-Motion	Deutsch, Politik, Geschichte	William Kentridge, Rebecca Horn
Q1-Q2	Digitale Collage	**Rezeption**: Bildwirkung und Manipulation in Medien erkennen **Reflexion**: Ästhetische und gesellschaftliche Funktionen diskutieren. Analoge und digitale Layouts unter Verwendung von Bildern und Texten entwerfen und realisieren. Digitale Fotografien entwerfen, herstellen und nachbearbeiten.	Fotografie, Fotocollage, Fotomontage	„DaDa App“	Geschichte	Geschlechterbilder LopLop (Max Ernst) John Heartfield
Q1- Q2	Rauminstalla-tion, Environ-ment	**Produktion**: Räume aus Alltagsobjekten gestalten. Irritationsräume erstellen und ihnen Bedeutungen zuschreiben. **Rezeption**: konzeptionelles Arbeiten untersuchen, begreifen und bewerten	Alltägliche Gegenstände, Nachbildungen aus Pappe, Modellräume wie z.B. Puppenstube	Pappe, Objekt trouvé, Schulmobiliar, Puppenstube, Stoff, Holz, etc.	Geschichte, Pädagogik, Soziologie	Rebecca Horn, Monica Bonvicini, Jenny Holzer

Q1-Q2	Inszenierte Fotografie	**Produktion**: Bildideen entwickeln und planen“ Inszenierte Fotografie umsetzen Umgang mit Kamera, Licht, Perspektive Digitale und analoge Bildbearbeitung nutzen Teamarbeit und Projektorganisation. **Rezeption**: Bilder als narrative Konstruktionen erfassen und aus ihrer Wirkungsabsichten untersuchen	Fotografie, Fotoinszenierun ,Setdesign, Lichtgestalt-ungBildgestaltu ng, Bildbearbe-arbeitung	Scheinwerfer, alltägliche Gegenstände,	Geschichte	Jeff Wall, Cindy Sherman, Jürgen Klauke